

hunderts. In den Jahren 1738 und 1740 erscheinen nochmals zwei fränkische Vedutenfolgen, nämlich eine Frankfurter und eine Würzburger Serie. Salomon Kleiner, einer der besten und für den fränkischen Barock bedeutendsten Vedutenzzeichner

starb am 15. März 1761 in Wien. Der Wert seines Werkes ist kaum zu überschätzen.

Dr. Helmut-Eberhard Paulus, Rechtsassessor und Kunsthistoriker, St. Johann 6 V 89, 8520 Erlangen.

Fotos: Verfasser

Crossa

Kraftzentren der Reformation

Längst hat die 500. Wiederkehr des Geburtstages von Martin Luther am 10. November eine wahre Sturmflut von Publikationen und Veranstaltungsangeboten ausgelöst. Wird am Ende in beiden deutschen Staaten nicht zuviel des Guten getan? Provoziert man damit nur Überdruss? Trübt vielleicht solche Fülle der

Daten, Orte und Themen den Blick für Wesentliches, macht sie Orientierung schier unmöglich? Das alles ist um so wahrscheinlicher, als die meisten Stationen von Luthers Leben in der heutigen DDR liegen, wo sich Kirche und Staat nebeneinander um die Aufarbeitung des reformatorischen Erbes bemühen. In der Bundesrepublik

LVTHERV S TRIVMPHANS.



Die Kunstsammlungen der Veste Coburg zeigen vom 24. Juli bis 31. Oktober die Sonderausstellung "Illustrierte Flugblätter aus den Jahrhundertern der Reformation und der Glaubenskämpfe". Darunter befindet sich das hier gezeigte Blatt "Luther triumphans", das 1568 wohl aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Thesenanschlags erschienen ist. Auf ihm ist der Kampf Luthers und der Reformatoren mit Papst, Jesuiten, Dominikanern und Priestern dargestellt.

Foto: Kunstsammlungen Veste Coburg

konzentrieren sich die Luther-Huldigungen auf vier Städte: Augsburg, Coburg, Nürnberg und Worms.

Das allein enthüllt schon einige wichtige Einsichten in die Geschichte der deutschen Reformation. Drei aus diesem Quartett sind bayerische Städte, nur Worms tanzt aus der weiß-blauen Reihe. Nürnberg und Coburg im Norden des Freistaates aber haben mit dem dominant katholischen Bayern der Wittelsbacher eine noch relativ kurze Gemeinsamkeit. Die einst Freie Reichsstadt fiel 1806 aufgrund der Rheinbundakte an das Königreich, und die Coburger entschieden sich gar erst 1920 bei einer Volksabstimmung für den Anschluß an Bayern. Beide Städte jedoch wurden in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu Kraftzentren für den Siegeszug der neuen Glaubenslehre südlich der Mainlinie. Wer reformatorische Quellen aufspüren will, kommt deshalb an Franken nicht vorbei. Deutlich genug macht das jetzt auch der kirchenamtliche Terminkalender.

Zitat aus einem Brief Luthers an den Nürnberger Ratsschreiber Lazarus Spengler, einen der Väter der Brandenburg-Nürnbergischen Kirchenordnung: *Nürnberg leuchtet wahrlich in ganz Deutschland wie eine Sonne unter Mond und Sternen*. Gewiß nicht nur jenes Anfang Dezember 1532 im Druck erschienene Dokument, das für viele lutherische Kirchengebiete weit über Franken und Bayern hinaus wegweisend werden sollte, erklärte den poetischen Überschwang des Wittenberger Theologieprofessors.

Schon 1525 war Nürnberg, damals "Königin der Städte und Mittelpunkt des Reiches", nach dem berühmten Religionsgespräch ins lutherische Lager übergegangen. Erstmals in Europa hatte es ein autonomes, nur dem katholischen Kaiser verantwortliches Staatswesen gewagt, seine Verfassung auf die reformatorischen Vorstellungen von Glaubens- und Gewissensfreiheit zu gründen. Die Kernaussage hieß: "Ein Glaube in einer Stadt". Und knapp acht Jahre zuvor machten die in Nürnberg als Plakat gedruckten 95 Thesen Luthers ihre Runde durch das Reich. Kein Zweifel,

die fränkische Metropole wurde zur führenden Stadt der Reformation, zu ihrem heimlichen Zentrum – spätestens seit Hans Sachs den "Sänger der evangelischen Wahrheit" mit einem Mammutgedicht als "Wittenbergische Nachtigall" feierte. Politiker, Handelsherren, Juristen, Theologen, Humanisten und Künstler bekräftigten, worum es ihnen ging: um die *freie Predigt des lauteren Evangeliums*. Zu Luthers Freunden zählten anfänglich auch Albrecht Dürer und Willibald Pirkheimer.

In dieses Bild paßt es, daß die zentrale Ausstellung zum Lutherjahr vom 25. Juni bis 25. September in Nürnberg stattfindet. Vom Germanischen Nationalmuseum in Zusammenarbeit mit dem Verein für Reformationsgeschichte vorbereitet, soll die große kulturhistorische Schau Verlauf und Wirkungen der Reformation in Deutschland erlebbar machen. Fachgelehrte aus beiden großen Konfessionen übernehmen die wissenschaftliche Betreuung. Bei den rund 600 Exponaten handelt es sich ausschließlich um Originalstücke von über 250 internationalen Leihgebern. Schirmherr ist Bundespräsident Karl Carstens. Auf das Gedenkjahr hat die Internationale Orgelwoche Nürnberg (ION) ihr Motto abgestimmt: "Musik um Martin Luther". Diese älteste und bedeutendste Veranstaltung der Musica Sacra in Europa will auch Beispiele für den Widerhall der Reformation in der späteren Musikentwicklung bringen.

Insbesondere um Fragen nach der Gegenwartsbedeutung Luthers und um das Lutherbild in beiden deutschen Staaten geht es beim "Nürnberger Gespräch 1983" (7. bis 10. Juli). Zu dieser renommierten Großveranstaltung werden bekannte Vertreter des wissenschaftlichen, kirchlichen, kulturellen und politischen Lebens aus dem In- und Ausland erwartet. 18. Evangelischer Kirchbautag (15. bis 18. September), Generalversammlung des Evangelischen Bundes (22. bis 26. September): es hat kein Ende mit den Nürnberger Beiträgen, deren Spannweite eine "Martin-Luther-Revue" im Schauspielhaus und eine Straßenaktion

zu Luthers Geburtstag am 10. November kurz andeuten mögen.

Bibeltheologisch dürfte es kaum eine ertragreichere Epoche im Leben Luthers gegeben haben als den Coburger Sommer: so meint Claus-Jürgen Roepke in seinem Buch "Die Protestant in Bayern". 166 Tage lang, vom Karfreitag bis zum 4. Oktober 1530, gehörte die Veste Coburg dem Reformator, seinem Famulus Veit Dietrich und der für ihren Schutz verantwortlichen Wache von 30 Mann. Dort, auf dem südlichsten Stützpunkt seines Territoriums, hatte der sächsische Kurfürst Johann der Beständige den mit der Reichsacht belegten Luther aus Sicherheitsgründen zurückgelassen, während er selbst mit stattlichem Gefolge nach Augsburg weiterzog.

Im Juni jenes Jahres 1530 verlasen die protestantischen Reichsstände auf dem Augsburger Reichstag vor Kaiser Karl V. die von Philipp Melanchthon formulierte "Confessio Augustana" (CA), die bis heute Bekenntnisgrundlage der 90 lutherischen Kirchen und ihrer rund 70 Millionen Mitglieder in aller Welt geblieben ist. Mit den in Augsburg weilenden Freunden hielt Luther von Coburg aus engen Kontakt. Seine Gutachten und Kommentare flossen in die Schlußfassung der Confessio Augustana ein. Im übrigen setzte Luther auf der Veste das große Werk seiner Bibelübersetzung fort, arbeitete er an der Auslegung der Psalmen weiter und übertrug die Fabeln Aesops ins Deutsche. Hier entstanden auch viele für die Entfaltung der neuen Theologie bedeutsame Grundsatz- und Streitschriften.

Die zu den größten erhaltenen Burgen des deutschen Mittelalters zählende Veste Coburg birgt heute Kunstsammlungen von internationalem Rang. Mit den reichen Materialien des Kupferstichkabinets (300000 Blatt) kann jetzt die Sonderausstellung "Illustrierte Flugblätter aus den Jahrhunderten der Reformation und der Glaubenskämpfe" (24. Juli bis 31. Oktober) gestaltet werden. Zu ökumenischen Vortragsreihen und Tagungen haben sich Kirchenführer aus der CSSR, der DDR, Dänemark und Frankreich in Coburg

angesagt. Den Reformationsgottesdienst am 31. Oktober hält der frühere Leitende Bischof des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR, D. Dr. Albrecht Schönherr, in der St.-Moritzkirche, in der Luther 1530 siebenmal hintereinander vor der kursächsischen Reichstagsdelegation gepredigt hat. Hauptereignis auf dem Coburger Terminkalender ist die Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), in der die fünf Landeskirchen von Bayern, Braunschweig, Hannover, Niedersachsen und Schaumburg-Lippe mit ihren 9,6 Millionen Gemeindemitgliedern zusammengeschlossen sind. Die 1948 in Eisenach gegründete VELKD betrachtet es als eine wesentliche Aufgabe, ihre Partnerschaft mit lutherischen Kirchen im Ausland zu vertiefen. Die Gliedkirchen im Bereich der DDR (Mecklenburg, Sachsen und Thüringen) sind seit 1969 organisatorisch selbständig.

"Der Franken-Reporter" Nr. 351, Fremdenverkehrsverband Franken e.V., Postfach 269, 8500 Nürnberg 81.



Der Osterhase ist gekommen.

Foto: Herbert Hertel, Oberwerrn